



Management Summary der Veranstaltung vom 2. Oktober 2025

Referate und Podiumsdiskussionen



Dr. Franziska Ryser

PhD, Nationalrätin Grüne, Kanton St.Gallen / Verwaltungsratspräsidentin Ryser Optik AG, St.Gallen

Die Abstimmung über die E-ID ging äusserst knapp aus. Es könnte einen Zusammenhang mit der gleichzeitigen Abstimmung über die Abschaffung des Eigenmietwerts gegeben haben: Es gingen vor allem die Bevölkerungskreise an die Urne, die der E-ID und überhaupt der Digitalisierung und staatlichen Regeln skeptisch gegenüberstehen. Man sollte zukünftig Digitalprojekte noch konkreter erklären, um keine Projektionsfläche für unbegründete Ängste zu bieten. Vor allem die Jungen sind der Urne ferngeblieben. Druck in Richtung digitaler Transformation machen die geopolitischen Verschiebungen und der Umweltschutz; es ist wichtig, Effizienz in die Unternehmen zu bringen. Und hier ist die KI ein Game Changer.



Andreas Göldi

Partner, b2venture AG

Unternehmen müssen sich für den endlosen Wandel neu verdrahten, es wird ein Zustand des «Permanent Beta» herrschen; KI wird der entscheidende Faktor für die nächste Dekade sein. Ein Anzeichen ist das Umsatzwachstum von KI-Firmen, das drei- bis neunmal so gross ist wie das von Unternehmen, die traditionelle Software anbieten. Zudem steht die nächste Generation der KI-Agenten vor der Tür, die eigenständig die ganze Funktionalität eines PC nutzen und so fast alles tun können, und das während 24 Stunden am Tag und ohne je schlechte Laune zu haben. Es gibt ein Schweizer KI-Paradoxon: Während die Bereitschaft zur KI-Nutzung bei rund 90 Prozent liegt, mangelt es bei vielen Unternehmen an der Umsetzung – und das ist ein Führungsproblem.



Dr. David Finken

Senior Researcher, ETH Zürich / Visiting Researcher, INSEAD

Führungskräfte betrachten KI in erster Linie als Mittel zur Effizienzsteigerung. Doch das ist zu kurz gedacht; sie reden zwar viel über konkrete Projekte mit KI, aber diese Initiativen sind unkoordiniert. Daher ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden selber die Initiative ergreifen. Schätzungsweise 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung werden 2025 Anwendungen mit KI im privaten oder beruflichen Kontext nutzen. Dieser Wert betrug 2024 noch 51 Prozent, der Anteil steigt also aktuell um ein Fünftel, ist aber im internationalen Vergleich eher gering. Das Vertrauen in KI korreliert positiv mit der Erwartung, dass KI zu Verbesserungen der Customer Journey führen wird. Die Kundschaft erwartet Transparenz von den Unternehmen über deren KI-Einsatz.



Jens Löhmar

CTO Continental Europe & DACH, Workday

80 Prozent der Unternehmen nutzen gemäss einer Studie von McKinsey & Company die neueste Generation von KI; derselbe Prozentsatz allerdings hat bisher keine signifikanten Mehrwerte feststellen können. Es ist ein Umdenken nötig. Bain & Company zufolge sind die meisten Unternehmen schlicht noch nicht bereit. Um den vollen Wert der KI auszuschöpfen, müssen Systeme, Daten und Governance überdacht werden – bei gleichzeitiger Konsolidierung und Modernisierung der Kernplattformen. Eine Schwierigkeit dabei ist die Nachweisbarkeit des Mehrwerts von KI: Wie misst man ihn? Die Haupthindernisse haben einen zutiefst menschlichen Hintergrund – es geht um Ethik und Governance, Sicherheit und Privatsphäre.

Panel-Diskussion



Andreas Göldi



Jens Löhmar



Dr. Bruno Messmer



Christian Fehrlin



Hans-W. Feick

Neben den beiden Vorrednern stehen nun auch Dr. Bruno Messmer, Country Manager & Head of Consulting von DXC Technology Switzerland, Christian Fehrlin, Gründer und CEO der Deep Impact AG, und Hans-Werner Feick, Geschäftsführer der Blue Mind Consulting AG, auf der Bühne. Für Andreas Göldi stellt sich die ketzerische Frage, ob es in der Zukunft noch grosse Software-Anbieter brauche angesichts der ständigen Disruptionen – AI eats Software. Christian Fehrlin hat den Eindruck, dass sich viele KMU als Pioniere fühlen, nur weil sie etwas mit ChatGPT herumexperimentieren. Für Hans-Werner Feick ist klar, dass KI-Strategien auf den Punkt gebracht werden müssen, und zwar von oben und nicht abteilungsgetrieben.



Hamed Celaymanian

Digital Operations Program Manager, Lindt & Sprüngli

Lindt & Sprüngli produziert an 12 Standorten in Europa und den USA und hat eine dezentrale DNA. Das ist eine Stärke, aber im Zusammenhang mit der Digitalisierung eine Herausforderung. Die dezentrale Struktur führt zu unterschiedlichen Systemen und Strukturen an den Standorten. Ein wichtiger Teil der Lösung für Lindt & Sprüngli kommt aus der Forschung: CPS. Das «Cyber Physical System» ist eine Art zentrales Nervensystem, das zum Abbau der typischen Silos führt. Die Sensoren sind die Nervenenden, die IoT-Plattform ist das Gehirn, und die Daten sind die Nervenimpulse. Am Ende sollten die Unternehmensprozesse möglichst einfach aufgebaut sein. Ein weiteres wichtiges Element ist Unified Namespace.



Dr. Andreas Schönenberger

CEO, Sanitas AG

Für die Krankenversicherung ist klar: Der Verwaltungsrat muss die Transformation des Unternehmens unterstützen. Denn ein so traditionell aufgestelltes Unternehmen muss sich technisch und kulturell umfassend verändern («30 Prozent ist IT, 70 Prozent ist das Mindset der Leute»), wenn es gut aufgestellt bleiben will. Das Unternehmen hat sich nicht gescheut, die grossen Baustellen anzugehen. Das Interesse an der Transformation bei einem Grossteil der Mitarbeitenden ist beeindruckend. Ein Ausfluss der Transformation ist der Fokus auf Eigenverantwortung und Kreativität der Mitarbeitenden. Und dieses Jahr ist die Sanitas auch endgültig in der Cloud angekommen. Die KI leistet bereits gute Dienste, etwa bei der Analyse von Konkurrenzofferten.



Sebastian Danielsson

Head of Portfolio Strategy, TX Group

Die TX Group steckt in einer fort dauernden Transformation von einem klassischen Verlagshaus zu einem diversifizierten Medien- und Technologieunternehmen. Fast 60 Prozent des Umsatzes stammen aus dem Digitalgeschäft. Entsprechend ist Technologie der zentrale Treiber der Transformation. Das zeigt sich beim Einsatz von Workday-Lösungen als zentrales System, KI-gestützten Funktionen im Finanzbereich und einer umfassenden Digitalisierung des Journalismus von Tamedia. Herausforderungen sind die alternde Leserschaft, schwindende Print- und Zeitungsabos sowie die geringe Zahlungsbereitschaft für Digitalabos. In den letzten 20 Jahren gingen die Zeitungsabos um die Hälfte zurück, die Print-Inserate-Einnahmen um 70 Prozent.



Dr. Stefan Frei

Security Architect, Rheinmetall Air Defence / Lecturer, ETHZ

Cyber-Risiken sind abstrakte Risiken, schwer zu messen und damit nur schwer zu managen. Das Problem: Die Angreifer haben nur geringe Kosten, und bei Fehlern können sie sich einfach anpassen. Unternehmen können sich keine Fehler leisten und müssen erhebliche Ressourcen einsetzen. Wichtig ist, gut vorbereitet zu sein. Man muss nicht alle Events vorhersehen können, aber man muss kontrollieren, was man kontrollieren kann. Ständiges Testing auch mit externen Partnern ist unerlässlich. Wie soll man also vorgehen? Die Prämisse lautet: «Kontrollieren Sie die Auswirkungen (die wir kennen), nicht die Wahrscheinlichkeit des Ereignisses (die wir nicht kennen).»



Tabea Nordieker

Senior Digital Forensics & Incident Response Specialist, Oneconsult AG

Medienberichte über Angriffe können Anlass dafür sein, ein Gedankenspiel durchzuführen: «Was wäre, wenn das bei uns passiert wäre?» Vorbereitung und Bewusstsein sind die Schlüssel zur Minimierung von Risiken und Schäden durch Ransomware-Angriffe. Sie haben verheerende Auswirkungen auf Unternehmen: IT-Systeme und Produktion stehen still, die Hälfte der Mitarbeiter können nur noch zur Hälfte arbeiten, und die Wiederherstellung des Normalbetriebs kann Monate dauern, mit erheblichen finanziellen Folgen. Prävention und gute Vorbereitung sind entscheidend, um die Auswirkungen von Ransomware-Angriffen zu minimieren. Das klingt banal, ist aber eine Herausforderung für das gesamte Unternehmen, alle Mitarbeitenden.



Sandro Nafzger

CEO & Co-Founder, Bug Bounty Schweiz AG

Die Angreifer geben das Tempo vor. Das gilt es zu bremsen. Zum Vergleich: Die Angreifer sind zehnmal schneller als die Angegriffenen. Konkret: Angreifer nutzen die Schwachstelle innerhalb von etwa 3 Tagen aus, die Verteidiger brauchen rund 32 Tage, um das Problem zu beheben. Das heisst: Es braucht einen Paradigmenwechsel in der Cybersicherheit weg von reaktiven Massnahmen hin zu proaktiver Prävention, um die Geschwindigkeitslücke zu schliessen. Früher bestimmte die Innensicht den Umgang mit Cyberrisiken. Heute ist es unerlässlich, die Perspektive der Angreifer einzunehmen (was ist für sie interessant?), um Angriffe im Voraus zu verstehen. Prädiktive Sicherheitssysteme und ein andauerndes Testing sind dabei wichtige Faktoren.



Dr. Stefan Frei



Tabea Nordieker



Sandro Nafzger

Panel-Diskussion

Die drei Cyber-Fachleute sind sich einig darin, dass sich die Angreifer schnell weiterentwickeln und in der Lage sind, immer «echtere», individuelleren Angriffe zu starten. Was früher noch allgemein formulierte E-Mails ohne Anrede und voller Fehler waren, sind heute hoch individualisierte, grafisch und textlich hochprofessionelle Kontaktversuche. Selbst Gewiefte sind heute herausgefordert, Angriffe als solche zu identifizieren. Ein gutes Unterscheidungskriterium ist die Frage, ob der Inhalt und der Absender plausibel sind. Im Zweifel also lieber auf anderen Kanälen rückfragen. Netflix geht im Testing so weit, überraschend einem Teil des Systems den Stecker zu ziehen, um die Resilienz zu trainieren. Fehler sollten als Lerneffekte betrachtet werden.



Damir Bogdan

CEO, QuantumBasel AG

Während KI ein Energiefresser ist, kommen Quantencomputer mit sehr wenig Energie aus, und das trotz der Kühlung. Quantencomputer sind kein Ersatz für herkömmliche Rechner, sondern eine Ergänzung. Die Zahl der jedes Jahr veröffentlichten Patentanmeldungen im Bereich Quantencomputing seit 2004 steigt rasant an. Betrachtet man die Entwicklung nach Region, steht inzwischen China als Nummer eins da, gefolgt von den USA (mit halb so vielen Anmeldungen) und Europa mit einem Drittel der USA. Annähernd gleich viele Patente meldet Japan jährlich an. Im globalen Wettlauf um die Macht der Zukunft des Quantencomputings hat China von insgesamt vier Bereichen bei dreien die Nase vorn, ein Bereich wird von den USA dominiert.

Nächstes Digital Business Transformation Forum

Donnerstag, 1. Oktober 2026

Gottlieb Duttweiler Institute, Rüschlikon

www.dbtf.ch • www.sminds.ch

